

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Seug-Amme oder untreues Hausgesinde

Gryphius, Andreas

Breßlau, 1663

Eingang I

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

Musca. Ich weiß nicht was von gestrigen Überbleibungen.

Hier. Laß dich den Bruscus wohl halten.

Musca. Der Herr trette voran/ die Thür ist offen. Welch eine schöne Fastnacht wäre diß/ wenn wir nicht in solcher Angst steckten! Ich könnte alles wohl gehen lassen/ sonder mich damit vtel zu bemühen: aber die grosse Gewogenheit die Gismund zu mir trägt/ und die Wohlthaten/ die ich von ihm empfangen/ verdienen nicht/ daß ich ihn verlasse/nu er meiner mehr von nöthen hat/ als jemals. Derowegen muß ich bey dem Bruscus bleiben/ und ihn erinnern/ was zu thun / wenn Paganinus sich wieder finden möchte/ wie auch Fleiß und Mühe anwenden daß man / so viel möglich sein Gemüth von so viel Sorgen und Mühe erleichtern könne.

Die Dritte Abhandlung.

Der Erste Eingang.

Die Amme und Bätsche.

Amme.

Ich wolte nicht daß Gismund und Livius gleich dem Augenblick mich über dem besten Anschlag erwischten/ und allen meinen Vorsatz verderben. Derowegen wil ich so viel Kraut in das Schlüsselloch stecken/ damit man nicht so unversehens auffmachen könne/ wenn ich vielleicht meine Entschuldigung noch nicht recht ausgearbeitet und fertig hätte: Aber was macht Barbara in der Thüren. Wo geht der Weg hin Barbe?

Ⓛ

Bätsche,

Bäſche. Nirgend hin / ich war herunter gegangen Holz zu holen / als mich dauchte / ich hörete an der Thüre klappen.

Amme. Es mag dir wol so vorkommen seyn / sintemal niemand verhanden.

Bäſche. Es wird vielleicht ein Bettelman gewesen seyn. Welch leiden ist dieses / wird man auch ein Mittel hierzu finden? Was machst aber da.

Amme. Ich stund und sahe mich nach den Vermunten umb / weil ich ruffen hörete / izund / ikund.

Bäſche. Ihr müſſet hier nicht grosse Gedanken haben / wenn ihr euch umb die Vermunten bekümmert / und auff der Kindergeschrey achtung gebet. Was machen eure Fräwen.

Amme. Sie spinnen / sie kochen / und Sylvia ist über maffen frölich / weil eur Gismund wieder zu Hause kommen.

Bäſche. Sie hat nicht grosse Ursach frölich zu seyn / wo ich recht habe hören leiten. Ich weiß wol / was ich heimlich vernommen habe / wie Musca mit Brusco geredet. Du verstehst mich wohl.

Amme. Ich versteh dich gewiß. Aber die Sache wird wohl gehen: was sol ich viel sagen / wir Mägde können / doch so wenig sel weigen als die Heuschrecken. Ich kan es nicht übers Herze bringen / ich muß dir vertrauen: aber schaw / du mußt mir zusagen / daß du es keinem Menschen auff der lichten Welt Gottes entdecken wollest.

Bäſche. Es scheinet / als wenn du mich izund allererst kennen lerntest / du weißt wohl / wie viel Ding ich von dir gehöret habe / daß kein lebender Mensch von mir erfahren können.

Amme. Dir ist unverborgen / daß euer Gismund nummehr eine lange Zeit / und von Kind auff von unser Jungfer Sylvia so hertzlich geliebet worden. Er aber

aber hat nur nicht einmal begehret / darvon zu hören / wenn man ihm vorgeschlagen / daß er sie heyrathen solte: ja hat auch nicht ertragen können / daß sie ihn einmahl recht ansehen können.

Wäsche. Du weißt selber wohl / wie oft wir mit einander darvon gehandelt haben / und daß wir gar eins gewesen / diese groffe Liebe der Sylvien / rührete von nichts anders her / als daß Gismund (wenn er zu Florenz) sters in eurem Hause bey Livio gesteket.

Amme. So sehr / als die Hoffnung der Sylvien täglich ab / so heftig hat die Liebe für und für zugenommen / so / daß wie Gismund heute von Pisa kommen / und ich weiß nicht was für ein Fräwlin mit sich brachte / welche / umb daß sie von Hieronymus nicht gesehen würde / sie bey uns in die Unterkammer verstecket / bis sie ein bequemern Ort für sie finden möchten; Sylvia (welche sie gesehen / und von allen Sachen berichtet /) sich entschlossen an ihre Stelle in das Zimmer zu gehen / und bey dem Gismund zu ligen / weil wir vermutten / er werde heute wohl zu ihr kommen.

Wäsche. Halt an ! halt an ! was sagst du / sol das eine Jungfer seyn ? den Nocken hast du angeleget !

Amme. Ich habe gethan / und thue noch was mir möglich / sie von diesem Vorsatz abzuleiten. Weil ich aber sehe / daß ich nur Zeit verliere / und dem Winde predige / hab ich mir vorgenommen / ihr zu helfen / denn meine Liebe die ich zu ihr trage / ist zu groß / es entstehe nu daraus / was auch immer wolle.

Wäsche. Wie ich andermal offte gesagt habe / möchte ich wohl leiden / daß diese Heyrath vñ staten gienge / dieses aber / düncket mich nicht der rechte Weg darzu / sehe dich vor Amme / daß du nicht auff deine alte

alte Tage eine Thorheit begehest/ darüber du entweder in dem Gefängniß wirst sterben / oder in dem Spittal verdorren müssen. Die Wahrheit zu sagen/ du wagest eine grosse Ebentheuer.

Ammē. Was? Ebentheuer? Livius hat die Fräulein und den Gismund gebeten/ daß sie sich/ wenn sie beykommen seyn/ aller Worte enthalten sollen/ damit nicht jemand von dem Gesinde darhinter komme. So/ daß Gismund gar leicht wird in die Kammer gelangen / und von Sylvia, welche an stat der andern darinnen verhanden/ angenommen/ und auff die lieblichste unterhalten werden können/ wenn mich nun bedüncken wird/ daß sie lange genug beykommen gewesen/wil ich irgend was ersinnen/dadurch den Gismund geschwinde aus der Kammer locken/ und aus dem Hause lassen.

Bätsche. Du betreuest dich / wo du nicht denkst / daß sie zum wenigsten gar gelinde mit einander reden werden.

Ammē. Daß kan nicht seyn: denn es ist beyden schon gesagt/ daß an der Seiten dieser Kammer der Fräulein Schreibzümmer sey/ in welchem man das allgeringste Ding vernehmen kan.

Bätsche. Amme! Amme! du hast dich übel bedacht / es ist doch von nöthen / daß die Sache offenbar werde/ es stehe nu kurz oder lang an.

Ammē. Es mag offenbar werden wenn es wil / ich gehe auff nichts anders umb / als daß Gismund durch dieses Mittel gezwungen werde / Sylvien zu der Ehe zu nehmen / damit diese Arme zu letzte ihren Willen habe.

Bätsche. Ihren Willen habe? wenn er sie gezwungen/ und wider seinen Willen freyen wird / so wirst du wohl sehen/ wie sie ihren Willen haben wird.

Ammē.

Amme. Die Weiber machen die Männer gut und freundlich / wenn ich wie manche wäre / die die fremden und wunderlichsten Männer haben / so wolt ich mich verwerten / daß ich sie alle wolte liebreich und freundlich machen. Woher glaubest du / daß es komme / daß die meisten von ihren Weibern lauffen und sich nach Hause sehnen / als wie eine Schlange nach dem Zauberer? Nirgends anders steckt die Ursach / als in der Weiber Grillen-vollem Kopffe / welche sich durchans nicht in ihre Männer schicken können.

Bätsche. Wozu dienet dieses Ding?

Amme. Darzu. Wenn gleich Gismund müßte Sylvien wider seinen Willen heyrathen / und sie nur / wie ich mir einbilde sich freundlich gegen ihm stellet; so würde sie / trotz ihm selber / ihm noch und nach freundlicher und liebreicher machen. Was sol ich viel sagen? Männer sind doch Männer! aber ich bitte dich / du wollest von dieser Sachen kein Wort mit jemand reden.

Bätsche. Weil wir beyde aus einem Vaterlande / und so lange Zeit / als zwe Schwestern / ja noch vielmehr mit einander gelebet. Weil ich auch niemals gerne neue Zeitungen herumb getragen / so magst du dich versichert halten / ohnangesehen / meines Herren eigen Nutz hierunter steckt / daß von mir kein Mensch etwas erfahren soll / aber du gib wohl Achtung was du thust.

Amme. Ich habe mich auff alles wohl bedacht / iht wil ich die Fräwlein in die neben Kammer führen / und Sylvien an statt ihrer auff den Gismund warten lassen / welcher / weil er noch nicht kommen / wie ich mich befahrete (denn derowegen sahe ich nach der Thür) mit Zeit und Weile gelassen hat / daß Werck nach meinem Vorhaben zu beschicken.

Wäsche. Livius und Gismund müssen dir die Sache vertrauet haben;

Amme. Das kanst du wohl denken/ wenn ich den Schlüssel zur Kammer habe / und die Aussicht über die Fräwlin.

Wäsche. Noch eins, Weiß Sylvia schon wie es in der Welt zugehe,

Amme. Ob sie es wisse: Es scheint / du verstehest nicht/ daß man nicht mehr nach der alten Weise lebe / und daß die kleinen Mägdelein besser wissen / was die Wieder vor Hörner tragen: als da wir jung waren/ eine zimliche Flederwisch Jungfer. Wenn dir entdecket / wie artigich und Sylvia von dieser Sachen zu reden pflegen / wenn wir alleine in der Förderkammer sitzen und mit einander arbeiten/ du würdest dich zu einem Hölzlinlachen.

Wäsche. Erbarm es Gott/ wem vertrauet man ihund die Töchter.

Amme. Weiß du nicht was unsere Nachbarin sagte / die noch kein Jahr verheyrathet/ den ersten Morgen/ als sie bey dem Manne gelegen hatte?

Wäsche. Ich weiß dich und wohl ein mehreres: aber ich mag nicht weiter darvon reden. Guten Tag.

Der ander Eingang.

Gismund. Livius. Paganinus. Broasco.

Gism.

QEr Herr sagt die Wahrheit / es ist gut / daß ich sie zu Fray Ginefra führen lasse / biß man sehe/ was die Sache für ein ende nehmen wolle / denn ob sie zwar nicht den besten Nahmen hat/ und solche Handel anfänget / die ihr nicht gar zu wohl anste-